

Datum: **02. Februar 2025**
Predigt: **Martin Keller**
Text: **Apostelgeschichte 3 & 4**
Thema: **HOPE – Hoffnung weitersagen**

Petrus und Johannes sind unterwegs zum Tempel. Sie wollen zum offiziellen Nachmittagsgebet. Beim Tempelzugang sitzt ein gelähmter Mann. Über 40 Jahre alt ist er schon. Nie in seinem Leben, konnte er gehen. Er erhofft sich von den vorbeigehenden Menschen Geld für seinen Lebensunterhalt zu bekommen. Ich weiss nicht, wie es dir in solchen Momenten geht, aber man kann in diesen Situationen ja einfach auf die andere Strassenweite wechseln oder so tun, als würde man die Person am Boden nicht sehen. Aber Johannes und Petrus nehmen ihn bewusst wahr. Sie schauen ihn an und spüren sein erwartungsvolles Hoffen. Da sagt Petrus zu ihm:

»Ich habe kein Silber und Gold für dich. Aber was ich habe, gebe ich dir. Im Namen von Jesus Christus von Nazareth: Steh auf und geh!« (Apg 3,6)

Er nimmt den Mann bei der Hand und hilft ihm auf die Beine. Dieser springt auf, fängt an herumzugehen, zu hüpfen, zu tanzen und Gott zu loben. Ein riesiges Wunder über das alle Menschen staunten. Sie kannten den geheilten Mann. Jahrzehnte schon sass er am Eingang des Tempels. Und jetzt? Verwunderung. Unverständnis. Einfach nur staunen. Als Petrus das wahrnimmt, sagt er zu den Menschen:

»Ihr Menschen aus Israel, was ist daran so erstaunlich? Warum starrt ihr uns an, als hätten wir diesen Mann aus eigener Kraft und Frömmigkeit geheilt? Es ist der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, der Gott aller unserer Vorfahren, der seinen Knecht Jesus durch diese Tat verherrlicht hat!« (Apg 3,12f)

Petrus fährt fort und erklärt den Menschen das Evangelium. Wie Gott in Jesus Mensch wurde. Wie er, ob wohl er als einziger heilig und durch und durch gerecht war, von Juden und Römern zum Tod am Kreuz verurteilt geworden ist. Dass er aber nicht tot geblieben, sondern zum ewigen Leben auferstanden ist. Darum kehrt um. Bekennt eure Sünden. Wendet euch von eurem gottlosen Leben ab und wendet euch dem lebendigen Gott zu.

4,1 Während Petrus und Johannes noch zu der Menge sprachen, kamen die obersten Priester, der Hauptmann der Tempelwache und ein paar Sadduzäer zu ihnen herüber. 2 Als sie hörten, wie Petrus und Johannes lehrten, dass es eine Auferstehung der Toten gebe, und zum Beweis dafür auf Jesus verwiesen, waren sie höchst beunruhigt. 3 Sie liessen die beiden festnehmen, und da es schon Abend war, sperrten sie sie bis zum Morgen ein. 4 Doch viele der Menschen, die ihre Botschaft gehört hatten, glaubten daran, sodass die Zahl der Gläubigen auf etwa fünftausend

Männer anstieg, Frauen und Kinder nicht mitgerechnet. 5 Am nächsten Tag trat in Jerusalem der Hohe Rat zusammen, bestehend aus den führenden Männern des jüdischen Volkes sowie den Ältesten und Schriftgelehrten. 6 Der Hohe Priester Hannas sowie Kaiphas, Johannes, Alexander und weitere Verwandte des Hohen Priesters waren ebenfalls anwesend. 7 Die beiden Jünger wurden hereingeführt und gefragt: »Mit welcher Kraft oder in wessen Namen habt ihr das getan?« 8 Da wurde Petrus vom Heiligen Geist erfüllt und sprach zu ihnen: »Ihr führenden Männer und ihr Ältesten unseres Volkes, 9 werden wir verhört, weil wir einem Gelähmten Gutes getan haben? Wollt ihr wissen, wie er geheilt wurde? 10 Ich erkläre vor euch und dem ganzen Volk Israel, dass er im Namen des Jesus Christus von Nazareth geheilt wurde, des Mannes, den ihr gekreuzigt habt, den Gott aber von den Toten auferweckt hat. 11 Denn Jesus ist ›der Stein, den ihr Bauleute verworfen habt, der nun zum Eckstein geworden ist.‹ 12 In ihm allein gibt es Erlösung! Im ganzen Himmel gibt es keinen anderen Namen, den die Menschen anrufen können, um errettet zu werden.« 13 Die Mitglieder des Hohen Rats waren erstaunt, wie furchtlos und sicher Petrus und Johannes sprachen, denn sie konnten sehen, dass sie ganz einfache Männer ohne besondere Bildung waren. Ausserdem wussten sie, dass diese Männer dem engsten Kreis um Jesus angehört hatten. 14 Doch da der Gelähmte geheilt vor ihnen stand, konnten sie nichts dagegen sagen. 15 Also schickten sie Petrus und Johannes hinaus und berieten sich. 16 »Was sollen wir mit diesen Männern machen?«, fragten sie einander. »Wir können nicht bestreiten, dass sie ein Wunder vollbracht haben; alle in Jerusalem wissen davon. 17 Aber vielleicht können wir verhindern, dass sie ihre Botschaft noch weiterverbreiten. Wir werden ihnen verbieten, weiterhin im Namen von Jesus zu den Menschen zu sprechen.« 18 Also riefen sie die Apostel wieder herein und untersagten ihnen, je wieder im Namen von Jesus zu sprechen oder zu lehren. 19 Doch Petrus und Johannes erwiderten: **»Was meint ihr, will Gott, dass wir euch mehr gehorchen als ihm? 20 Wir können nicht aufhören, von dem zu erzählen, was wir gesehen und gehört haben.«** 21 Der Hohe Rat drohte ihnen erneut, doch schliesslich liess man sie gehen, weil sie nicht wussten, wie man sie bestrafen sollte, ohne einen Aufruhr im Volk heraufzubeschwören. Denn alle Menschen lobten Gott für das, was geschehen war – 22 die Heilung eines Mannes, der über vierzig Jahre gelähmt gewesen war. 23 Sobald sie wieder frei waren, suchten Petrus und Johannes die anderen Gläubigen und erzählten ihnen, was die obersten Priester und Ältesten gesagt hatten. 24 Als sie es hörten, erhoben alle gemeinsam ihre Stimme und beteten: »Allmächtiger Herr, Schöpfer des Himmels, der Erde und des Meeres und von allem, was darin lebt – 25 vor langer Zeit hast du durch den Heiligen Geist und durch den Mund unseres Vorfahren David, deines Dieners, gesagt (Ps2,1-2): ›Warum tobten die Völker vor Zorn? Warum schmiedeten sie vergebliche Pläne? 26 Die Könige der Erde lehnten sich auf; die Herrscher der Welt verschworen sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten.«

27 **Genau das ist hier in dieser Stadt geschehen! Denn Herodes Antipas, der Statthalter Pontius Pilatus und das Volk Israel haben sich gegen Jesus, deinen heiligen Knecht, den du gesalbt hast, verschworen.** 28 **Alles, was sie taten, geschah nach deinem ewigen Willen und Plan.** 29 **Und nun höre ihre Drohung, Herr, und gib deinen Dienern Mut, wenn sie weiterhin die gute Botschaft verkünden.** 30 **Sende deine heilende Kraft, damit im Namen deines heiligen Knechtes Jesus Zeichen und Wunder geschehen.** 31 **Nach diesem Gebet bebte das Gebäude, in dem sie sich versammelt hatten, und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt. Und sie predigten mutig und unerschrocken die Botschaft Gottes.**

Auf den Punkt gebracht, könnte ich an dieser Stelle einfach sagen: «Genau das ist es. Mehr Zeichen und Wunder sollten geschehen. Dann könnten wir auch mutiger von der Jesus-Hoffnung reden und die frohe Botschaft von der Freiheit in Christus verbreiten. Und mehr beten sollten wir. Das macht der Text doch deutlich. Petrus und Johannes waren auf dem Weg zum Gebet, als sie Teil dieses Wunders wurden und danach, als sie den Menschen das Evangelium erklärt haben, hunderte von Menschen zum Glauben an Jesus fanden. Nachdem sie gefangengenommen und wieder freigelassen wurden, trafen sich die Gläubigen zum Gebet. Der Heilige Geist erfüllte sie. Die Erde bebte. Das Haus wackelte. Was will man mehr. Mehr Zeichen und Wunder und Heiliger Geist und eine grosse Erweckung ist garantiert!»

Aber ist das so? Oder mache ich es mir einfach « zu einfach» damit, dass ich sage, wir müssten halt mehr beten!? Ich bin überzeugt, beten ist immer gut. Sonst hätte Paulus nicht den Christen von Ephesus (Eph6,18), von Philippi (Phil4,6) und Kolossä (Kol4,2) geschrieben, sie sollen inständig, anhaltend und unaufhörlich beten. Und wenn wir das anerkennen, aber darauf antworten und sagen: «Ich weiss ja gar nicht worum ich beten soll!», dann lesen wir im Brief an die Christen in Rom (Rö 8,25-27):

Wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen, müssen wir mit Geduld und Zuversicht darauf warten. Der Heilige Geist hilft uns in unserer Schwäche. Denn wir wissen ja nicht einmal, worum oder wie wir beten sollen. Doch der Heilige Geist betet für uns mit einem Seufzen, das sich nicht in Worte fassen lässt. Und der Vater, der alle Herzen kennt, weiss, was der Geist sagt, denn der Geist bittet für die, die zu Gott gehören, wie es dem Willen Gottes entspricht.

Bei all dem glaube ich, dass es nicht darum geht, mehr zu beten, damit ich meine Ziele erreich. Natürlich kennen wir das Gleichnis der bittenden Witwe (Lk18,1-8) wo Jesus sagt, wenn schon der ungerechte Richter auf das stürmische Bitten der Witwe hin einlenkt ... **wird Gott dann nicht erst recht dafür sorgen, dass seine Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, zu ihrem Recht kommen?** Also bitten und flehen und Gott bestürmen, bis er einlenkt...!

Ich bin überzeugt, dass es noch um mehr geht. John Piper hat gesagt: «Mission ist nicht das endgültige Ziel unseres Auftrags als Christen. Anbetung ist es. Mission existiert, weil Anbetung fehlt!» Mehr Anbe-

tung Gottes ist das Ziel. Mehr Menschen die Gott verehren ist das Ziel. Johannes und Petrus waren unterwegs zum regelmässigen Gebet im Tempel. Jesus ging sehr oft «nach seiner Gewohnheit» in den Tempel, in die Synagoge und in die persönliche Stille um zu beten. Anbetung Gottes ist das Ziel. Nicht meine Wünsche. Und nicht Zeichen und Wunder.

Gebet, Heiliger Geist, Zeichen und Wunder sind im Neuen Testament alles Begleiter des Evangeliums. Beim Verbreiten der guten Hoffnung. Beim mutigen weitersagen der frohen und rettenden Botschaft von Jesus Christus. Paulus war sich dessen voll und ganz bewusst. Er lädt die Christen und Gemeinden nämlich nicht nur dazu ein, inständig, anhaltend und unaufhörlich zu beten. Er sagt auch, die Christen sollen sich erfüllen lassen vom Heiligen Geist (Rö15,13), sich nach den Gaben des Heiligen Geistes ausstrecken (1.Kor14,1) und die Einheit im Heiligen Geist bewahren (Eph4,3).

Dadurch darf der Friede und die Hoffnung in unseren Herzen immer grösser werden. Darin empfangen wir Freiheit und Mut, vom Frieden und der Hoffnung in Jesus weiter zu erzählen. Wie Petrus und Johannes es erlebt haben, als sie sagten: **»Wir können nicht aufhören, von dem zu erzählen, was wir gesehen und gehört haben.«**

In all dem dürfen wir uns bewusst sein, dass die Apostel alle auch andere Zeiten kannten. Nicht nur Zeichen und Wunder. Nicht nur gigantische Erweckungen und tausende von Menschen, die sich Jesus zuwandten und zur Gemeinde hinzukamen. Sie erlebten auch Verfolgung, Verleumdung und massive Anfeindungen. Und genau in eine solche Zeit hinein, schreibt Petrus einige Jahre später an die verfolgte, zerstreut Christenheit in Kleinasien:

Habt keine Angst und seid unbesorgt. Macht Christus zum Herrn eures Lebens. Wenn man euch nach eurer Hoffnung fragt, dann seid immer bereit, darüber Auskunft zu geben, aber freundlich und mit Achtung für die anderen. Bewahrt euch ein reines Gewissen. Wenn dann jemand etwas Böses über euch sagt, wird er beschämt werden, weil euer vorbildliches Leben mit Christus ihn Lügen straft. (1.Petr 3,14b-16)

Impulse für die persönliche Vertiefung und fürs Weiterarbeiten in der Kleingruppe

- Lasst uns bewusst und viel beten!
→ Persönlich, als Familie, in Gebets- und Kleingruppen und als ganze Gemeinde.
- Strecken wir uns persönlich und gemeinsam aus nach der Fülle und den Gaben des Heiligen Geistes.
→ Ankündigung D.I.E.N.S.T. – Seminar
- Halten wir die Augen offen für Menschen und Situationen, in denen wir nicht mit Silber & Gold helfen sollen, sondern im Namen und mit der Kraft von Jesus.
- Auch brauchen keine Angst zu haben, immer und überall, wo Interesse dazu ist, von der Hoffnung zu erzählen, die in unseren Herzen ist.